

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-71571](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-71571)

# Der Ammerländer

(Zwangspreis Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzverrichten bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewürze für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 6.

Wetterstube, Mittwoch den 8. Januar 1919.

59. Jahrgang

## Neueste Nachrichten.

—\* Berlin, 6. Januar. (Amtlich.) Dem Vorsitzenden der internationalen Waffenstillstandskommission in Spa sind in Besoldung eines früheren Antrages Ostien und Piane der Gräber zunächst von der englischen und französischen Front mit der Bitte um Schutz und Fürsorge für unsere Kriegsgefallenen zur Verfügung gestellt worden. Dadurch ist die Möglichkeit geschaffen, nach Abschluss des Präliminars ebenfalls die Gräber der Gefallenen nachzuweisen und erst, eine Ueberführung in die Heimat zu erlangen. —

—\* Berlin, 6. Januar. Die Reichsregierung hat sich in den letzten Tagen von neuem an die alliierten Verbände mit dem Ersuchen um baldige Aufnahme der Verhandlungen zur Ueberleitung des Waffenstillstandes in den allgemeinen Friedenszustand gewandt. Gleiche Schritte sind von der Waffenstillstandskommission unternommen worden. —

—\* Berlin, 6. Januar. Dem Ersuchen des Vorsitzenden der englischen Kommission in Spa, britischen Offizieren den Besuch verschiedener deutscher Städte zu gestatten, um dort als Anteilgabe für die Lebensmittelerzeugung die Ernährungslage zu studieren, wurde deutschseits Folge gegeben. —

—\* Berlin, 6. Januar. Die „Post. Sta.“ verbreitet durch ihr Hamburger Redaktionsbureau folgende Meldung über die Vorgänge in Berlin: Nach den bekannten Vorgängen am Sonntag Abend ging es in der Nacht auf den Straßen Berlins sehr lebhaft zu. Ein Anschlag, der auf die Reichskanzlei geplant wurde, wurde infolge der zweifachen starken Bewachung des Gebäudes verhindert. Der Versuch, die Kaserne des 2. Garde-Dräger-Regiments zu besetzen, scheiterte ebenfalls, weil die Soldaten erkannten, sie würden ohne weiteres gefeuert werden. Die Regierung hat die ganze Nacht hindurch mit dem Zentralrat beraten, aber nicht in der Reichskanzlei, sondern an einer anderen Stelle. Auf den Straßen fanden während der ganzen Nacht Zusammenkünfte statt, in denen Spartakus das große Wort führte. Unter den Rednern befanden sich auffallend viele Russen, da überhaupt der hervorherrschende Zug der Welt zur Borgänge die slavische Besatzung des russischen Vorkriegs ist. Die Berliner Vorgänge dieser Tage gleichen hartnäckig den Vorgängen in Rußland vom Sturz der Regierung Goremitis bis zum Beginn der Bolschewikerherrschaft. Die Regierung hatte in verschiedenen kleineren Dutzenden in der letzten Zeit ein Flugblatt herstellen lassen, das am Montag früh in den Fabriken und Straßen verteilt wurde. —

—\* Berlin, 6. Jan. In später Nachtstunden erhitzen wir folgenden Bericht: Ueber die Kämpfe, die am Montag in Berlin während des ganzen Tages stattgefunden haben, läßt sich ein abschließendes Urteil noch nicht abgeben. Es haben Kämpfe vor dem Reichskanzlerpalast stattgefunden. Bei den um das Kriegsministerium hat eine Einigung zwischen den Kämpfern dahin stattgefunden, daß das Kriegsministerium paritätisch besetzt werden soll, während die Kämpfe an anderen Stellen unentschieden geblieben sind. —

Die Pioniere und die Besatzung des Reichskanzlerpalastes (sowie des Kriegsministeriums) stehen auf Seiten der Regierung, während bei den anderen Truppenkörpern, so der Matrosenbrigade, wenig Neigung bestehen soll, tätig in die Austragung der Streitigkeiten einzutreten, sondern die Absicht hat, sich neutral zu verhalten. Unter den an der Bewegung beteiligten Arbeitern herrscht eine zweifelhafte Stimmung, obgleich die heutigen Kämpfe eine Reihe von Toten und Verwundeten erfordert haben. —

Nach den unangenehmen Demonstrationen auf der Wilhelmstraße kam es in später Nachmittagsstunden zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Spartakusanhängern und reglementierten Truppen. Durch die Menschenmenge konnte sich ein schwer bewaffnetes Panzerautomobil, das von Spartakusleuten geleitet wurde, den Weg zum Reichskanzlerpalast. Die Besatzung des Reichskanzlerpalastes geht mit Handgranaten das Panzerautomobil an. Auf Seiten der Spartakusanhänger soll es zahlreiche Tote gegeben haben. Die Besatzung des Reichskanzlerpalastes hat dagegen nur einen Mann verloren. Einzelheiten darüber sind noch nicht festzustellen. —

—\* Der Vorwärts (der sich ja jetzt in den Händen der Spartakisten befindet) meldet, daß das 5. Garderegiment von Spandau im Anmarsch auf Berlin sei. Die Wehrmacht der Berliner Blätter wird Dienstag früh nicht erscheinen. —

— Die Reichsregierung hat, wie wir zuverlässig erfahren, zur Sicherung der Freiheit der Wahlen zur Nationalversammlung besondere Ersuchen an die Bundesregierung ergehen lassen. In Berlin und Warten beginnen die Spartakusanhänger ganz offen mit Vorbereitungen, um die Wahlen durch Fälsche unmöglich zu machen. —

—\* Rostock, 6. Januar. Am Sonntag kamen in Schwerin 100 Matrosen, die aus dunklen Stellen von Berlin herbeigekommen waren, an, unter dem Vorwande, es gelte eine Gegenrevolution zu unterdrücken. Die Matrosen bestanden mit Hilfe von Angehörigen der 2. Kompanie des Grenadier-Regiments 89 das Arsenal, Schloß- und Bahnhofsstraße und ferner die Infanterie- und Artilleriekaserne. Staatsminister Wittke und der 78jährige General von Hüliel sowie einige andere Zivilisten wurden verhaftet, jedoch wieder aus der Haft entlassen. Im Laufe des Vormittags wurden die Matrosen und ihre Helfershelfer, die sich im Arsenal festgesetzt hatten, nachdem Artillerie und Maschinengewehre aufgeföhren waren und letztere ein kurzes Feuergefecht hatten, enttost et und abgeführt. Einige Kadersführer wurden verhaftet, die andern dagegen waren wieder nach Berlin abgefahren. Es ist der Verlust von 2 Toten und einigen Verwundeten zu beklagen. Im Laufe des Vormittags waren noch Flugblätter mit der Ueberschrift „Das Ministerium ist gefestigt, die Gegenrevolution unterdrückt“, verbreitet worden. In Schwerin war aber von einer Gegenrevolution keine Rede. —

—\* Königsbütte, 8. Januar. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kam es in Königsbütte wieder zu Schießereien und neuen Feuergefechten zwischen den Numburger Jägern und Spartakusanhängern. Die Spartakisten waren gegen 5 Uhr durch die Stadt marschiert und hatten einzelne Stadtposten der hiesigen Wachkompanie entworfen. Es gingen dann gegen die in ihren Quartieren liegenden Jäger vor. Es gab zahlreiche Verwundete, namentlich unter den Spatikusleuten. Von den Jägern wurden 22 verhaftet. Gegen 10 Uhr herrschte wieder Ruhe in der Stadt. Wie der L. U. berichtet wird, tückten heute gegen 12 Uhr Artillerie und Infanterie ein. In Laufe des heutigen Tages werden diese Truppen noch durch ein Jäger Bataillon verstärkt. Heute vormittag bot die Stadt ein ruhiges Bild. Auch aus Blankenburg am Harz und Ronstanz werden Anrufer gemeldet. —

—\* Berlin. Nach Meldungen aus Schneidemühl sind die Polen an der Bahnlinie Schneidemühl-Bromberg nicht weiter vorgezogen. In Schneidemühl und Bromberg sind heute deutsche Truppen eingetroffen. Südlich von Posen haben die Polen Kisten und Schienen besetzt. —

Jede Verbindung zwischen Schneidemühl und Kolmar ist unterbrochen. Die Stadt Kolmar wurde gestern nachmittag von den Polen angegriffen. Eine Abordnung, bestehend aus dem Bürgerweiser, einem tschechischen Geistlichen und dem Rektor Franke bezog sich in das Lager der Polen und vereinbarte die Uebergabebedingungen. In Schneidemühl erwartet man jeden Augenblick das Entziffen der Polen. Die Beunruhigung in der Stadt hat ihren Höhepunkt erreicht. In Wsel sollen schwere Kämpfe zwischen der Besatzung und den Polen stattgefunden haben. Hierbei haben, wie verläutet, die Polen schwere Verluste erlitten. Einzelheiten fehlen noch. —

(Epäer.) Kolmar ist durch Truppen der Garulion Schneidemühl von den Polen wieder befreit worden. —

Weiter wird berichtet, daß Kassel wieder in deutschem Besitz ist. Damit ist die Eisenbahnverbindung Schneidemühl-Bromberg-Berlin wieder hergestellt. —

In Hohenstein sind seit heute fünf Artillerie-Kämpfe im Gange. Der Bahnhof soll in Brand geflohen sein. —

—\* Bei den heutigen Wahlen zur badischen Nationalversammlung wurden gewählt 24 Demokraten, 85 Sozialdemokraten, 41 Zentrum, 7 Deutsch-Nationale, keine Unabhängigen. —

—\* Ludendorff ist von seiner Erholungsreise nach Schweden, die er mit Zustimmung der Regierung unternommen hatte, zurückgekehrt. Er ist mit der Absicht einer Redefertigungsschiff zurückgekehrt. —

—\* Wilson hat auch mit malakassischen Vertretern eine Besprechung gehabt. —

—\* Acht Lebensmittelschiffe für die Mittelmächte haben am 2. Januar und vier weitere Dampfer am 3. Januar hobohen de-Ill n. —

Bei pflichtwidriger

Nichtablieferung von Heeresgut erfolgt

Durchsuchung und schwere Bestrafung.

Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 66.

## Aus der Heimat — für die Heimat.

Wetterstube, 7. Januar 1919.

—(a) In hiesigen Gemeindefaule befanden sich zu Anfang des Monats Dezember 28 Personen; im Laufe des Monats wurden 2 Personen aufgenommen, entlassen wurden 6 Personen und verstorben ist eine Person, (eine Witwe im 71. Lebensjahre. Demnach betrug der Personalbestand Ende des Monats 28, und zwar waren es 2 Männer, 7 Frauen, 8 Knaben und 6 Mädchen. —

—(r) Wie des Oberstufkollegium bekannt gibt, sind in dem Amt Wetterstube folgende Hauptlehrstellen zu besetzen: 1. die mit dem Kirchendienst verbundene Hauptlehrstelle zu Wetterstube, 2. Hülfsstelle, Gemeinde Wetterstube, 3. Augustsöhn 3, Gemeinde Wpen, 4. Postleuse, Gemeinde Wenecht, 5. Einhabehelshen Söh, Gemeinde Worfel, 6. Post, Gemeinde Edewich (Lehrerstelle mit Hauptlehrerbesoldung). — Diese Stellen sind zum Teil unbesetzt, um sie für die aus dem Felde zurückkehrenden Lehrer festzusetzen. Bewerbungen sind bis zum 25. Januar 1919 einzureichen. —

□ Arbeiter aufs Land! An die Landbevölkerung wendet sich das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung in einem Aufruf, in dem es heißt: Die Aufrechterhaltung unserer inneren Wirtschaft ist auf das schwerste gefährdet. Mangel an Rohstoffen und Rohstoffen legen die Industrie in großem Umfang lahm. Ungezählte zurückkehrende Krieger sind arbeitslos und erwerbslos. Es wird unmöglich sein, diesen allen und den vielen anderen erwerbslos gewordenen Arbeitern in Industrie und Handwerk Unterkunft, Nahrung und Arbeit zu geben. Hier muß und kann das Land helfen. Landwirte, gebt ihnen Arbeit, Nahrung und Wohnung, auch dann, wenn ihr euch selbst im Raum befürchten müßt. Baut Wege, melioriert eure Felder und Wiesen, macht Waldarbeiten, kurt, schafft Arbeit! Das ist eine hohe, sittliche Pflicht der Landwirtschaft. Ohne Opfer wird und kann es dabei nicht abgehen. Aber allem aber muß jetzt die Förderung der Erhaltung unserer landwirtschaftlichen Kraft und der inneren Ruhe und Sicherheit stehen. Steigert die Erzeugung, soweit es irgend möglich ist, nehmt an Menschen auf, soviel als ihr nur irgend unterbringen könnt und arbeitet so mit am Wohle unseres Vaterlandes. — Die Arbeiter werden darauf hingewiesen, daß Industrie und Handwerk daniederliegen. Die Rohstoffe und Transportnot zwingt sie zur Einstellung oder Einschränkung der Arbeit. Das Land aber braucht Arbeiter. In den landwirtschaftlichen Betrieben ist überall viel nachzuholen. Nichts ist jetzt wichtiger als die Sicherung unserer Ernährung, Landverbesserungen, Wegebauten und viele andere Arbeiten ähnlicher Art harren der Ausführung. Viel der Vorkriegs Arbeiter lobnenbe Beschäftigung finden. Es gilt, den Boden bis zum letzten Fleckchen zu bebauen. Das Land braucht Arbeiter. In jedem größeren Verwaltungsbereich sind landwirtschaftliche Arbeitsnachweise vorhanden. Sie weisen Arbeitsgelegenheit nach. —

□ Beschränkungen des Postverkehrs nach den besetzten Gebieten. Von jetzt ab sind nach der Rheinpfalz gemündliche und eingeschriebene Briefe geschäftlichen Inhalts sowie vorläufige noch Postanweisungen, Sakkonten und Zahlungsmittel ohne Mitteilungen zur Postbeförderung zugelassen. Andere Sendungen, insbesondere auch Zeitungen, sind auch weiterhin ausgeschlossen. — Die Beschränkungen im Postverkehr nach den vom Feinde besetzten deutschen Gebieten treten für den Verkehr nach der englischen Besatzungszone erst in der Nacht vom 16. zum 16. d. Mts. in Kraft. Die Postempfehle gilt indessen auch für dieses Gebiet schon jetzt. Zur englischen Besatzungszone gehören im wesentlichen: der südlich der Linie Jülich-Stolberg-Eupen gelegene Teil des Oberpostdirektionsbezirks Aachen mit Düren, Montfort, Schleiden, Malmedy, St. Vith; der linksrheinische Teil des Oberpostdirektionsbezirks Köln mit Köln, Bonn, Günsters, Büpich, Rheinbach, Bergheim; das rechtsrheinische Brückentorfacbiet von Köln. —

—(G) In allen Fällen, in denen der Verkehr vorliegt, daß Beversgut trotz der erlassenen Gesetzbestimmungen und der wiederholten öffentlichen Aufforderungen nicht abgeliefert ist, können Durchsuchungen angeordnet werden. Das bei diesen aufgefundenen Beversgut wird als verfallen erklärt und außerdem tritt, worauf das Reichsverwertungsamt heute wieder hinweist, schwere Bestrafung ein. —

—(H) Halesel. Die Haleseler Ruchstift hält am Sonnabend den 11. Januar, in Schwengels Gasthaus eine Generalversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung ab. —

—(c) Bad Zwischenahn. Hebt Nahrungsmittel auf solange sie sich irgend halten lassen, und verdrahtet zurück lieber das, was noch zu haben ist, aber rasch verderben könnte, namentlich Rogg u. dergl. Die Monate März, April, Mai werden sehr bedenklich unter der Nahrungsmittel-

mittelknappheit leiden. Es empfiehlt sich, für diese Monate namentlich Kartoffeln zurückzubehalten, außerdem Weiskohl zu Samenlosh, der sich in dieser Form bis dahin hält, zuzubereiten.

— (d) Der Ruffhauer Bund, (Deutscher Kriegerbund, Wirtschaftliche Vereinigung) hat einen Fonds für erblindete Teilnehmer am Weltkrieg 1914/18 gesammelt, aus dem erblindeten Kameraden Unterstützungen gewährt werden. Der Fonds beläuft sich jetzt schon auf 10 000 Mark.

— (f) Augustfest. Die Kranken-Unterstützungskasse Schloßwerk Auguststich hält am Sonntag den 12. Januar seine diesjährige Generalversammlung ab. Wegen der reichhaltigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.

— (g) Augustfest. Zum Postsekretär ernannt wurde Herr Oberpostassistent Wilken aus Würsch, der seit Sommer vergangenen Jahres am hiesigen Postamt mit der Betreuung des zum Fernendienst einberufenen Herrn Postverwalters Grise betraut war. Nachdem Herr Grise aus dem Felde zurückgekehrt ist und wieder die Leitung des hiesigen Postamtes übernommen hat, ist Herr Postsekretär Wilken am gestrigen Tage von hier geschieden. Trotzdem Herr Wilken erst verhältnismäßig kurze Zeit am hiesigen Postamt war, hat er sich infolge seines zuvorkommenden Wesens bereits die Achtung und Sympathie der hier anwesenden Bürger erworben.

— (h) Ehemalige. Die Begrüßungsfeier für die heimgekehrten Krieger der Ehemaligen Bauerschaft findet am Sonntag den 12. Januar, in Mügges Gasthof statt. (S. A.)

— Anstellung von Kriegesbeschädigten und Kriegerheimstättenverein. Viele Kriegesbeschädigte haben das Verlangen, ein eigenes Heim mit Gartenland zu besitzen, wo sie sich erholen können von den Anstrengungen und Leiden des Krieges, wo sie auch zugleich einen lohnenden Nebenverdienst finden. Der Kriegerheimstättenverein hat schon in zahlreichen Fällen den Kriegesbeschädigten beim Erwerb eines eigenen Heimes helfen können, und er hofft, wenn die Baufähigkeit erst wieder eintritt, noch recht viele Kriegesbeschädigten bei der Errichtung einer Heimstätte ratend und helfend zur Seite stehen zu können. Dabei ist es aber nicht seine Absicht, wie man an einigen Stellen zu glauben scheint, die Kriegesbeschädigten zusammen in Kolonien anzusiedeln. Wenn er auch nicht die Befürchtung teilt, als könnten beim Zusammenwohnen die Kriegesbeschädigten zu sehr und zu oft über ihre Leiden sprechen, so meint er doch, daß am besten Krieger und Nichtkrieger, Gesunde und Beschädigte durcheinander wohnen, um sich gegenseitig zu helfen und zu fördern.

— (ha) Oldenburg, 6. Januar. Die hiesigen Schulen haben den Unterricht wieder aufgenommen bzw. beginnen ihn morgen wieder. Eine Ausnahme macht das Lehrerseminar, das durch die haltgebundene Einquartierung sehr beschädigt und verunreinigt wurde und daher wieder in Ordnung gemacht werden muß. Das Seminar wird den Unterricht erst am kommenden Montag beginnen. Das alte Palais des früheren Herzogs Georg am Schloßplatz ist jetzt auch als Schule eingerichtet worden. Es hat lange Jahre unbenutzt gestanden.

— Die Schranke an der Eisenbahnüberwegung an der Ziegelhofstraße wurde heute durch ein durchgehendes Gefährt vollkommen ruinirt, so daß hier eine neue Schranke angebracht werden muß.

— Die Beschädigten, die während des Krieges außer Betrieb war, wird Anfang Februar wieder eingerichtet sein. Der Karus soll für die aus dem Felde heimgekehrten Besatzlinge abgefaßt werden.

— Die Stadtgemeinde Oldenburg ist für die Wahl zur Nationalversammlung in 18 Stimmbezirke eingeteilt. Auf jeden Bezirk entfallen etwa 1500 bis 1600 wahlberechtigte Personen. Da diese innerhalb der festgesetzten Zeit am Wahltag nicht alle in einem Wahlraum abgestimmt

werden können, so werden in jedem Stimmbezirk zwei Wahllokale eingerichtet. Die Abstimmung der Wähler wird dadurch erheblich schneller vollzogen gehen. Hier wird mit einer regen Wahlbeteiligung gerechnet.

— (hb) Oldenburg, 5. Januar. Die gestrige Versammlung des Eisenbahner Verbandes war aus dem ganzen Verwaltungsbereich und fast allen Stationen zahlreich besucht. Landtagsabgeordneter Heilmann berichtete über die Tätigkeit des Deutschen Verbandes in Berlin. Aus seinen Ausführungen war die Mitteilung hervorzuheben, daß die Verschärfung der verschiedenen Bahnen Deutschlands zu einer Reichseisenbahn nur noch eine Frage der Zeit sei. Demnach würden auch die oldenburgischen Staatsbahnen der Reichseisenbahn angegliedert werden, was für unser Land von einschneidender Bedeutung, auch in finanzieller Hinsicht, ist. Auch im Landtage ist diese Angelegenheit in der letzten Zeit mehrfach zur Sprache gekommen in dem Sinne, daß man heute den Reichs-Verbindungsbedingungen nicht mehr ablehnend gegenübersteht. Redner berührte sodann das Verhältnis des Eisenbahner Verbandes zum Verbande der oldenburgischen Beamten und Staatsarbeiter. Eine außerordentlich lebhaft ausgesprochene Ansicht lag in der der bestehenden Gegensätze zwischen den Arbeitern und den mitwirkenden und Oberbeamten noch einmal wieder mit aller Schärfe zum Ausdruck kamen. Jetzt soll verhandelt werden, durch Auflösung die Gegensätze auszugleichen.

— \* Nordenham. Die ersten Fischdampfer, die nach der Aufhebung der Sperre in der deutschen Bucht gefischt haben, haben durchschnittlich 18—20 000 Pfund große Kabeljaus und Schellfische gefangen.

## Ordnung schaffen,

neu aufbauen, was zusammengebrochen, Schutz von Haus und Hof, Weib und Kind, Saat und Ernte, Geld und Gut, das will die deutsche Volkspartei.

## Deshalb ihr die Stimme!

— (a) In Österreich. Mindestens, was dreien wir denn, ist Gerb Mura oder Jagten einmal an den Bestmann, als he mit sein Pöge oder b' Wahl selbe un mit ein Mal so'ne bide Wahl upfmann, dat man de Fast neet oder de Dogen lehn kann. Wenn wir neet hold Dippde kriegen, siten wir fast. Tj, ja de Bestmann, wat fall id darbi doen? Sleef, doe dien Pflicht un wees bi e Hand. Man de Bestmann dusse de wieder un bamsed, dat fast dat Fahrtrig in den Sand as een Kiel in de Pflanz. Mit Rot tropen de heiden in b' Boot, wat je twe Gemal in heurmalien, bet dat Wäer uplaze un je mehr doo as lebendig an Land kommen. Unse Staatschipp is of in so'ne Dille taakt, man kann neet weten, wat de nagste Sinnen bringt. Wenn Mann up de Reigge, de b' wat dan verarbeit, gien Mann an b' Rab, de na de Kompp fluten kann, gien Utziel. Un de Mannschapp? De bitt isid een Flecke an un draut sich 'n Grod, ov ddt isid sich henn, ov fast Lichtstrahlen fliegen am Hälpe. Wo dat to verlasen is? De sid een Grod b auen, dat sind de, de gar neet de Gefahr sehn, ov neet sehn wilen, je verthehen, wat b' is: overdoesen hoge

Abne, Verfürten von de Arbeitslieb, nu, wat 't so bitter rüdig is, dat eik toepact. De so hendöben, dat sind de, de leggen: wat fall id darbi doen, 't fall woll jünner mit in Lor tomen, dat Schap fall woll 'n jachtig Doo hebben un so wat mehr. Un de, de Lichtstrahlen upfliegen laten, dat sind de, de am leesthen henn, wenn de witte un bunte Franzosen un Engelsen in b' Land tommen un de Regierung oernommen. Rinax, wat sind wi denn rakt! War is de Bootsman, de fiet: alle Mann up De, Schipp, led, an de Pumpen! Un war is de Mannschap, de toepact, neet un ken gegen in Seeltheit toe brengen, man um Leben un Egenboom van allen, un dat heele bittie Riek neet unnergahn toe laten? De Sinnen is ernst, bitter-eernst. Begriippi Du dat? De Slaapmüge herunnen: Sels- oder Nüchlein, das ist jetzt die Frage!

## Zur Wahlbewegung!

— (Eg.) Halstrup, 7. Januar. Bei der gestern Abend im Galtshaus Abgehaltenen Volksversammlung des sozialdemokratischen Wahlkreises Westerbode, zu der über 250 Personen anwesend waren, entwickelte Herr Karl vom A. S. R. Wilhelmshafen in zweifelhafter Rede das Parteiprogramm. Daß die Versammlung mit den Ausführungen einverstanden war, ergab die spontane Beifallsstimmung am Schluß. In durchaus sachlicher Weise hat der Redner es verstanden, die Herzen der Anwesenden zu gewinnen. In der freien Aussprache stellte Herr Stamer verschiedene Fragen und erkannte die vornehmste Kampfesweise des Herrn Vorredners an. Auch die Erwiderung des Herrn Stamer war durchaus sachlich und loyal. Im Schlußwort antwortete Herr Karl auf die gestellten Fragen und forderte die Anwesenden zum zahlreichem Beitritt zum Wanderverein auf. Mit derselben Aufforderung schloß der Vorsitzende, Herr Deelen, die Versammlung. Ueber 20 Neuaufnahmen fanden statt.

— (Eg.) Bad Zwischenahn. Am Freitag, den 3. ds. Mts. sprach Herr Kapf — Sohn des Reichstagsabgeordneten der früheren Reichspartei — in Zwischenahn im Hofstraß der deutschen Volkspartei, der früheren national-liberalen Partei.

Herr Kapf führte in einem sachlich gehaltenen Vortrag u. a. aus, daß die Unfähigkeit unserer Diplomaten den Krieg verschuldet hätten. Auch die Neutralen seien durch die Schuld unserer Diplomaten von uns abgefallen. Außerdem habe ebenfalls viele Fehler begangen, so hätte er unter keinen Umständen 800 000 Mann nach dem Osten schicken dürfen, da es im Westen sehr schlecht stand. Die erhoffte Wirkung des U Bootkrieges sei auch ausgeblieben, da es, was die im Frage kommenden Stellen hätten auszuweichen müssen, ganz unmöglich gewesen sei, mit den 150 U Booten, die uns nur zur Verfügung standen, die beschädigte Nordsee durchzuführen.

Die nun heretrag biotrohe Krisis werde die Sozialdemokratie naturgemäß mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ausnützen, um die Klassenherrschaft aufzurichten. Das Bürgertum müsse sich daher mehr als sonst zusammenschließen, um nicht vollends der Diktatur von links ausgeliefert zu sein. Das sozialdemokratische Programm, das zum Teil unüberführbar sei, werde dem Volke nicht Freiheit, sondern Abhängigkeit und Armutselend bringen.

Das Wahlerest, sowohl das aktive wie das passive, 20jährige männl. und weibliche Personen lehne die Volkspartei ab. Bessere sei auch nicht für völlige Trennung von Staat und Kirche. Das Füllenlassen der Zölle lehne die Volkspartei ab; sie müsse an den Lebensmittelpreisen festhalten. Den Achtstunden Arbeitstag für die Landwirtschaft einzuführen, sei unmöglich. Am ihn für die Industrie festzulegen, sei es notwendig, daß diese Fortschritt international geregelt werde, da wir sonst auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig sein würden. Die Volkspartei werde den Kampf gegen die „rote Flut“ mit aller Macht aufnehmen.

Herr Kapf schloß mit dem Respektieren in verschiedenen Punkten entgegen. Er bewies ihm an Hand vorliegender

## Der Traum in Feindesland.

Roman von Justus Schoenthal.

40) (Nachdruck verboten.)

Er stand mitten im Zimmer. Ein schwerer Atemzug hob seine Brust. Bei Gott, er hätte früher kaum geahnt, wie schwierig das Werk sich anlassen werde. Das schien alles so selbstverständlich einfach: Man arbeitete im Stabe und sparte alle Gelegenheiten aus, seinem Vaterlande zu nützen, schrieb harmlose Briefchen an Vertrauensleute nach Holland ... das war ja kaum heftighaft.

Aber diese Qual schlafloser Nächte, dieser Abdruck feingigender Träume, diese an Waldhorn grenzende Verleertheit in Blick und Miene, dies stete Fieber der Erzeugung, das nicht nachließ, nicht eine Minute, nicht eine Sekunde, nicht Tag und Nacht, dieser fürchterliche Schmerz in der Brust, als wollte das Herz, ins Nierenhafte gewachsen, die Wände der Rippen sprengen — dem widerstanden die besten Nerven nicht.

Er war erschieden krank geworden, von gestern auf heute ... das heißt, viellecht war ihm die Krankheit erst jetzt zum Bewußtsein gekommen, indem er war das ... war das der Anfang des ... Zerfalls. Grausen erfaßte ihn.

Er dachte des Tages von Carenen. Im Mai war's gewesen. Mit seiner Maschinen-gewehrkompanie war er in vorderster Stellung gewesen, Stunde um Stunde im wütendsten Feuer. Er hatte nicht mehr gehofft, den Tag zu überleben. Und seiner feiner Leute hatte die Kraftlosigkeit bemerkt. Sie waren immer dazwischen in dem fürchterlichen Lärm der tobenden Granaten und hatten gebetet. Die Lippen des Spätkriegs selbst formten stierend ein Gebet. Und immer weiter wurden sie, immer weniger. ... Nix und rechts saßen die schweren Granaten heran. Man konnte nicht vorwärts. Man konnte nicht zurück. Man mußte bleiben, ansharren, ob man wollte oder nicht. Und Stunde um Stunde zerrann. Und jede Stunde hatte sechs Minuten! Und jede Minute

sechs Sekunden! Am Abend lebten von 173 Mann gerade 32. Und noch stürmten sie nicht. Noch stürmten sie nicht! Noch ließ die Hölle ringsum ohne Unterlaß Tod und Verderben plagen. ... Neben ihm hielt der Unteroffizier, der tüchtigste Kerl der ganzen Kompanie, bei seinem Maschinen-gewehr. Ihn schien nichts anzufechten. Scharf lugte er nach vorne.

„Sowie sie flüchten“, rief er seinem Hauptmann ins Ohr, „sowie sie flüchten, bis auf 150 Meter laß ich sie rankommen! Aber dann bist, bist, tafakt!“

Und dann war das senkrechtere Ding auf sie zu durch die Luft gerast. Die Finsternis-Granaten genügten ihnen nicht mehr. Sie wollten Schluss machen.

Er fühlte sich unendlich in die Höhe gehoben, und dann war's dunkel um ihn. Mit aller Anstrengung machte er die Arme frei. Der Atem verlagte ihn. Die Augen waren vollgepreßt mit verbrauchter Luft. Da wurde es wieder Licht.

Er lebte. Zusammen mit dem Unteroffizier war er verwickelt worden. Seine erste Sorge galt dem braven Kameraden. Nur die Beine ragten noch aus der Erde, und mit vieler Mühe befreiten sie den Bewußtlosen. Er selbst löste ihm etwas Hum aus seiner Brusthöhle ein. Da öffnete der Scheintode die Augen und sprang auf die Beine. Er taumelte ein wenig, und seine Augen flackerten merkwürdig wie Zirkelster. Er schien sie alle anzusehen und doch nicht zu erkennen. Dann riß er sich den Wasserrock vom Leibe, die Stiefel, die Hosen, — bis auf's Hemd entkleidete er sich und schrie in einem fort, verzerrten Gelächis, mit grauenvoller Stimme:

„Was mecht ihr mich wieder? Was mecht ihr mich wieder? Götzenhohheit! Götzenhohheit! Jungles Geracht! Jungles Geracht! Jungles Geracht!“ — Und als sie sich seiner Person versichern konnten, hatte er die Wohnung verlassen und war mit jähem Nicken, mit flüchtendem Haar und Bart zerrissen, den feindlichen Bajonetten entgegengerannt.

Friedrich warf er sich auf den Divan ... Ja, ja, so wurde man zerstimmt!

In der Wagengegend fühlte er eine Verrückung. Wie hatte der Oberstabsarzt Doktor Wilmshoff gesagt? Und noch eines, Herr Hauptmann, achten Sie genau auf Ihre Nerven! Sie werden in den allerersten Augenblicken zur Ruhe kommen und daher kaum Gelegenheit finden, Nervenstörungen festzustellen. Aber sobald Sie einmal zur Ruhe kommen, loszulegen in geordnete Verhältnisse gelangen, werden Sie das unweigerlich bemerken. Sie werden schlechter schlafen, häufiger Blütdrang nach dem Kopfe verspüren, einen schmerzhaft dumpfen Druck auf der Brust und Verrückungen in der Wagengegend empfinden. Das alles hat nichts zu sagen, solange Sie sich einreden können, das ist die natürliche Folge der unerbörten Nervenüberspannung. Denken Sie vor allem daran, gut zu verdaulich! Nehmen Sie nur leichte Kost zu sich! Es wird nicht weiter ausfallen, wenn Sie sich möglicherweise nemen und statt der üblichen „roastbeef“ und der mit reichlich viel Fett zubereiteten Truthähne Rindfleisch essen, ja wohl, ganz gewöhnlichen Rindfleisch! Sie werden flamen, wie wenig Mühe Ihr Magen mit der Verdauung des Breites hat, wie leicht Sie arbeiten und wie vorzüglich! Sie darauf schlafen werden. ... Gefährlich wird Ihr Zustand erst, wenn sich in allen Ihren Nerven, in dem Muskelsträngen der Arme und Beine fonderbare stehende Schmerzen einstellen, als seien sie angezündet und beständig entzündet; auch Rücken- und Glieder in der Kreuzgegend gehören hierher. Das mecht ich schon nicht mehr als die normale Reaktion auf die feindlichen Erregungen begreifen.“

Bis dahin hatte die alte Erzählung mit freundlichem Lächeln zugehört; hier unterbrach sie:

„Wenn Sie so weit sind, lieber Kamerad, dann rufen Sie mich, so schnell und so schnell wie möglich. Denn dann können Sie uns drüben ohnehin nicht mehr nützen. Dann erhalten Sie sich selbst am besten Ihre körperliche und nicht zuletzt die geistige Gesundheit und Ihrem Vaterland einen makelren pflichttreuen Offizier.“

Er legte die ausgeschramte Wiefe fort. Das Rauchen war seinen Nerven gewiß nicht förderlich. (Fortsetzung folgt.)

erkenntlichen Materials, daß eine Einigung der liberalen Parteien nicht habe vor sich gehen können, da zufolge persönlicher Eitelkeit einiger führender Parteimänner, besonders des Herrn Dr. Stresemann, die auf einen Führerposten bestanden, der Weg zur Einigung versperrt werden sei. Männer, die unangenehm für Verschärfung des Ubootkrieges und für glatte Anektionen gewesen seien, seien eine Gefahr für das Vaterland. Ein großer Teil der Forerungen der Volkspartei bedeute sich aus dem Programm der Deutschen demokratischen Partei. Diese fordere freiere Beziehungen zwischen Staat und Kirche, als sie bis jetzt bestanden. Es solle kein Zwang im Religionsunterricht mehr ausgeübt und den Vätern der Eltern Rechnung getragen werden. Auch die Deutsche demokratische Partei werde die Sozialdemokratie bekämpfen, da die Verwirklichung des Programms dem Volke keine Freiheit bringen könne und verschiedene Punkte bestanden in der Partei ganz undurchführbar seien. Die Deutsche demokratische Partei sei im Gegensatz zu der Volkspartei gegen Lebensmittelselbst.

Nach einem hieranknüpfenden Schlußwort des Referenten wurde die Versammlung, die auch von Frauen gut besucht war, geschlossen.

### Auskunft.

Danzig. Die Stadt ist sehr alt, die Zeit ihrer Gründung unbekannt. Ihr Name war früher Widanie. Sie fand sich unter polnischer Oberhoheit und gehörte seit 1708 zu Preußen. Kurzzeit hat sie nur 1/2 % Polen.

„Proporz“ als technische Benennung der Verhältniswahl ist ein süddeutscher Provinzialismus, ein abgeleiteter Ausdruck für Proportional-Wahlrecht.

Roske. Der neue Volksbeauftragte Roske entstammt dem Arbeiterstande. Er lernte 1892 bis 1896 als Holzarbeiter und arbeitete in Halle, Frankfurt a. M., Regensburg. Später wurde er Redakteur und Stadtratsmitglied in Chemnitz.

Amstebauer republikanischer Kreisler. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird der Präsident jedesmal auf eine Amtsdauer von vier Jahren, in Frankreich dagegen für sieben Jahre gewählt.

Milchüberfluß im besetzten Rheinland. Aus Mörz wird mitgeteilt: Der Kreisbauernrat bittet in einer Bekanntmachung die Bevölkerung, möglichst viel Milch zu verbrauchen, da infolge der Sperrung des gesamten Verkehrs nach dem rechten Rheinufer sehr viel Milch verbuttert wird, wobei größere Mengen Magermilch freikommen. Auf den Kauf der Bevölkerung entfällt täglich ein Liter.

Das deutsche Theater in Riga niedergebrannt. Einer Meldung aus Riga zufolge ist das deutsche Theater in Riga das Opfer einer drückenden bolschewistischen Brandstiftung geworden. Da die Feuerwehr nicht eingriff, ist das stattliche Haus völlig niedergebrannt.

Beschlagnahme erzherszoglicher Güter. Wie die Wiener Blätter aus Lemberg melden, hat die polnische Naba Narodonna die Besitztümer des Erzherzogs Friedrich im Leshner, Wialer und Freiädler Bezirk in Besitz genommen. Die Warschauer Regierung hat die Beschlagnahme der Güter des Erzherzogs bestätigt.

Der heilige Bureaukratie. Durch Vollstreckung ausgeht beim in Blankenburg eine Note Arenz-Schmelzer von der Kassenverwaltung des Feldlagarates, in dem sie bis vor kurzem Dienst getan hatte, zwei ganze Pfennige Protogelb. Für die Zustellung hatte die glückliche Empfängerin 5 Pf. Beleggeld zu zahlen, so daß sie noch bare 3 Pf. auslegen hatte.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Ries, für den Anzeigenteil verantwortlich Karl Eilers, beide in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Amte Westerstede.

Westerstede, den 6. Januar 1919.

Diejenigen Stellenbesitzer, welche im laufenden Jahre ein Torfmoor zur Abfuhrung zu erhalten wünschen, haben ihre Gesuche bis zum 1. März d. J. beim Amte einzubringen. Später eingehende Gesuche bleiben für dieses Jahr unberücksichtigt.

Bis zum gleichen Tage sind Anträge auf Erlaubniserteilung zum Pflügen, Feilhalten und Torfgraben für einzelne Tagewerte beim Amte zu stellen. Später eingehende beantragte Anträge können nur unter Zahlung erhöhter Gebühren bewilligt werden. Münzbrod.

### Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Zwischenahn.

Die nachfolgenden vom Ausschuss am 2. November 1918 beschlossenen Satzungsänderungen sind in Kraft getreten:

Der § 30 erhält folgende Fassung:

§ 30.

Die Kasse gewährt derjenigen Mitgliedern, die mindestens 26 Wochen der Kasse angehören, jedoch längstens bis zur Dauer der Mitgliedschaft:

1. Krankentilgung nach § 19 Nr. 1, ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei, höchstens jedoch für 13 Wochen, an die versicherungsfreien Ehefrauen, sowie für die Kinder der Versicherten bis zum vollendeten 16. Lebensjahre. Anstelle der Krankentilgung kann die Kasse Kur und Verpflegung in einem Krankenhauste gewähren.
2. Wochenhilfe nach § 27 (Wochenlohn) an versicherungsfreie Ehefrauen der Versicherten für 8 Wochen in Höhe der Hälfte des Mitgliederentgeltes.
3. Sterbegeld beim Tode der versicherungsfreien Ehefrau eines Mitgliedes oder eines Kindes. Das Sterbegeld wird für die Ehefrau auf 60 Mark und für ein Kind bis zum 16. Jahre auf 30 Mark festgesetzt. Eine Unterbrechung der Mitgliedschaft

bis zu einer Woche schließt den Anspruch auf Unterstützung nicht aus.

Nach dem § 51 wird eingefügt:

C. Zusatzbeiträge.

§ 51 a.

Für die Familienversicherung wird ein Zusatzbeitrag von 50 Pfennig pro Woche erhoben. (Als Familienangehörige gelten Ehefrauen unbekindeter unter 15 Jahren.) Die Familienmitglieder haben diese Zusatzbeiträge selbst zu den im § 47 bezeichneten Zahlungen an die Kasse einzuzahlen oder losenlos einzuzahlen, § 50 gilt auch für Zusatzbeiträge.

In der Ueberschrift über § 52 ist statt „C“ zu setzen „D“.

§ 71 Absatz 6 erhält folgende Fassung: „Der Ausschuss ist beschlussfähig, wenn die Vertreter drittelsmäßig berufen sind.“ Zwischenah., den 1. Januar 1919.

Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Sämtliche im Amtsgebiet Westerstede befindliche Kraftfahrzeuge sind bis zum 10. ds. Mts. beim Soldatenrat Westerstede anzumelden. Unterlassung der Meldung wird strengstens geahndet.

Der Amtshauptmann.

Der Soldatenrat.

Münzbrod.

Rehfeld.

### Bekanntmachung.

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß trotz mehrfacher Veröffentlichung sich noch Schusswaffen im Privatbesitz befinden, die bisher noch nicht angemeldet sind. Leute, die noch unangemeldete Schusswaffen besitzen, haben diese bis zum 10. ds. Mts. anzumelden. Widrigenfalls sie mit dem Verlust der Waffen ohne Entschädigung rechnen müssen und strenge Strafe zu gewärtigen haben.

Der Soldatenrat: Rehfeld.

### Immobil-Verkauf.

Kaufmann W. Twiſt in

Groß-Sander läßt

Dienstag den 14. Januar,

nachm. 4 Uhr,

in Bröder's Gasthause — Vin-

denhof — hieselbst, feire an

der Bankstraße belegene, schöne

Besitzung

bestehend aus dem fast neuen,

zu 2 Wohnungen eingerichteten

Wohnhause, sowie 24 Ar

58 Duade. — 3 Scheffel Saat

— Hof- und Gartengründen,

mit Antritt auf November ds.

Js. öffentlich meistbietend zum

Verkauf aufsetzen.

Westerstede.

G. Koch, Aukt.

### Verpachtung.

Hausmann O. Meinen in

Salsbeck läßt

Dienstag den 21. Januar,

nachmittags 3 Uhr,

in Grünjes Gasthause zu Halsbeck

ca. 11 Tagewert

Wiesenland

„Dals Weide“, „Flag“ und

„am Hofen“,

in Abteilungen auf mehrere Jahre

öffentlich meistb. verpachten.

Westerstede. G. Koch,

Aukt.

### Torsholt.

Das in meinem Besitze, „Öhrn“

gekauft Holz muß bis zum 15.

Januar d. Js. abgehauen sein,

andernfalls den Bedingungen

gemäß verfahren wird.

Friß Renken.

Entlaufen ein Huhn. Aus-

kunftsgeber Belohnung.

B. Eilers, Eich.

### Immobil-Verkauf.

Apen. Der Landwirt

Wubbo Kraemer in August-

fehne, will infolge Sterbefalles

und gänzlicher Aufgabe der Land-

wirtschaft seine daselbst belegene

Immobilbesitzung

durch mich öffentlich verkaufen

lassen.

Das Verkaufsobjekt liegt am

Augustfehne-Kanal und der ver-

kehrreichen Straße Augustfehne-

Stahwerk, Dasselbe ist reich-

lich 60 Scheffel Saat groß und

ganz kultiviert. Auf der Grund-

besitzung befinden sich tabellöse

Wohn- und Wirtschaftsgebäude;

die Besitzung ist daher zum An-

kauf sehr zu empfehlen. Auch

will mein Auftraggeber die

Wiesen „Zmddiff“ u. „Kalk-

wisch“ von 2 2/3 bzw. 3 Tage

weit Größe verkaufen. Die Wie-

sen sind allerbesten Benützung

und können zweimal gemäht werden.

Der Ankauf kann sowohl im

Ganzen, wie auch bei einzelnen

Stücken, ganz nach Wunsch der

Liebhaber erfolgen.

Verkaufstermin ist angefahrt

auf

Dienstag den 14. Januar,

nachm. 2 Uhr,

in Schrands Gasthause in Au-

gustfehne.

Der größte Teil der Kauf-

gelder kann dem Käufer zins-

lich belassen werden.

Eine Besichtigung der Stelle

ist jederzeit gerne gestattet.

Jansson, Aukt.

Immobil-Verkauf

Zwischenah. Der Köler

F Wortmeyer in Rofstru-

persfeld beabsichtigt die Hälfte

seines zu Sinterlandsmoor

belegenen

Moorkamps

groß etwa 1 1/2 Hektar, aus

der Hand zu verkaufen und

wollen Kaufliebhaber sich baldigst

bei dem Unterzeichneten melden.

Die zu verkaufende Fläche Moors

Land eignet sich bestens zum

Torfstich.

J. H. Hinrichs.

Apparat zur Verhütung der

lästigen Folgen des

Bettnäffens.

Alter und Geschlecht angeben.

Auskunft kostenlos durch

Werkb.-Verband B. Zwörzenz,

München 172 B. Neureutherstr. 13

Verzinkte

Düngersäemulden

sind wieder auf Lager.

J. Bücking.

Imker

müssen in allen Wachs

wie bisher an den Unterzeichneten

abliefern.

Westerstede. Joh. Dierks,

Reintner.

Westerstede.

### Zement

ist wieder auf Lager.

Apen. Georg Wenken.

**Pferde - Verkauf in Zitel.**  
Im Auftrage werde ich am  
**Sonnabend den 11. Januar,**  
nachmittags 1 Uhr anfangend,  
bei der Gastwirtschaft von Joh. Eden hierseits  
**15 bis 20 Pferde,**  
schweren und leichten Schlages,  
öffentlich gegen bar oder gerammte Zahlungsrück verkauft.  
Es können auch Pferde in Tausch genommen werden.  
Kaufziel habe ich freundschaftlich ein  
**J. Wenke, Aukt.**

Aus dem Felde zurück.  
Sprechstunden morgens von 8  
bis 10 Uhr.  
**Dr. Rau.**

Lieferer auf Wunsch sofort oder später zentner- und waggonweise:  
**Kainit, Kali, Chlorkalium,**  
kalz. Kali Magnesia, kalz. Düngersalze,  
Wielendünger, Kalke für alle Zwecke,  
Schwefelsäure, Kali, kalihaltiges Einreupulver,  
Phosph. Kalk, Steinialz, Viehialz, Kristall-  
Speisefalz, Chlormagnesium, Chlorkalzium,  
Guano, sowie Stickstoff- u. phosph. Düngemittel,  
speziell zur Gederich- u. Narkautbekämpfung  
fein gemahlener Kainit »Sondermarke«.  
Auf Kali Magnesia, d. besten Kartoffelb., mache besonders aufmerksam.  
Sobald Bestellung erwünscht, da seitens des Erzeugers mit einer  
langen Lieferzeit zu rechnen ist. Die st. Best. genügt.

**J. Sprock, Langebrügge.**  
- Post Zwischelahn -

**Bauarbeiten**  
werden von jetzt an in vollem Umfange  
wieder prompt ausgeführt.  
**Gerh. Ziese**  
Maurermeister.

**Edewecht.**  
Die Begrüßungsfeier für die heimgekehrten Krieger der  
Bauerschaften No. 1 und 2 und Südbewicht findet  
statt am **Sonntag den 12. d. M.,** nachmittags 3 Uhr, in  
Mägge's Gasthof zu Edewecht.  
Alle heimgekehrten Kriegsteilnehmer nebst Dame sind hier-  
mit freundschaftlich dazu eingeladen.

**Bausteine,**  
**Zement, Kalk**  
und  
**sonstige Baumaterialien**  
wieder auf Lager.  
**Gerh. Ziese,**  
Maurermeister.

**Edewecht.**  
Durch Anstellung eines tüchtigen  
Uhrmachers bin ich wieder in  
der Lage,  
**Reparaturen**  
an Uhren, Gold- und Silber-  
waren, sowie optischen Artikeln  
schnell gut, und preiswert auszu-  
führen.  
**Joh. Eilers.**

Kleine  
**Holzboxen**  
mit Schieberdeckeln, zum Post-  
versand bestens geeignet.  
Preis 2,30 bis 3 Mark empfindlich  
**J. Bücking.**

Habe  
**Zement u.**  
**Bausteine**  
wieder auf Lager und gebe davon  
noch ab.  
**Heinr. Meynen.**

**Für Tischler!**  
Zeige den Empfang einer großen  
Kollektion moderner Möbel-  
bestände an. Preise sind äußerst  
niedrig gestellt.  
**J. Bücking.**

**Edewecht.**  
Da mir jetzt wieder genügende  
Arbeitskräfte zur Verfügung  
stehen, werden  
**Reparaturen**  
an **Fahrrädern, Nähma-  
schinen und Musikinstru-  
menten** schnell und preiswert  
ausgeführt.  
**Joh. Eilers.**

**Tanz- u. Anstands-  
Unterricht!**  
Der Kursus beginnt am Mitt-  
woch den 8. d. Mts., abends  
8 Uhr, in Georg Detkens Gas-  
thaus hier.  
Weitere gefl. Anmeldungen  
werden dann entgegengenommen.  
Barel, 1918 Januar 4.  
**E. Behrens,**  
Tanz- u. Anstandslehrer.

**Kriegsbeschädigten - Verein  
Westerheide.**  
Sonntag den 12. Januar, nachm.  
4 Uhr,  
**Monats-  
Versammlung**  
im Vereinslokal (Henkens Gasth.)  
Der Vorstand.

**Soziald. Wahlverein  
Westerheide.**  
Am Donnerstag den 9. Jan.,  
abends 8 Uhr,  
**Sozialdem. Volks-  
versammlung**  
in Hobbie's Gasthof in  
**Ocholt**  
Referent: Herr Karl.  
Freunde und Freundinnen der  
Partei sind freundschaftlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Deutsche Volkspartei.**  
**Oeffentliche Volks-  
Versammlungen**

am Donnerstag den 9. Januar in  
**Ocholt,**  
nachmittags 5 Uhr in Hobbie's Gasthause. — Referent: Herr Dr. Kopsch;  
**in Apen**  
abends 7 Uhr in Behrens Gasthause. — Referent: Herr Justizrat Lohse.  
Nachher: Freie Meisstraße.

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft  
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)**  
Gegründet 1830 — Leipzig — Dittiching 21.  
**Versicherungsbestand**  
**1 Milliarde 190 Millionen Mark**  
übernimmt Versicherungen  
unter **günstigsten Bedingungen** und gegen  
**billigste Beiträge.**  
Vertreter in Westerheide: **G. Ahmels,** Rechnungsf.

**Elektrizitätswerk Edewecht.**  
An meinem Leitungsbau sind während der Kriegszeit ver-  
schiedenartig Anschlüsse gemacht worden, die teilweise störend die  
Stromentnahme herbeiführen. Die nicht von mir veranlasseten An-  
schlüsse werden in nächster Zeit nachgesehen und sind Mängel  
seitens der Abnehmer unverzüglich zu beseitigen. Es ist ferer  
jeder eigenmächtige Anschluss untersagt und wird jeder Anschluss  
bis zur Hausabschluss-Sicherung erst bis zum Zähler nur auf  
meine Genehmigung ausgeführt; ebenfalls sind größere Erweite-  
rungen einer Anlage zu melden. Ich verweise auf die feinerzeit  
von mir gestellten Bedingungen über den Bezug elektrischer Energie  
und wird bei Nichtbeachtung derselben die Stromentnahme ver-  
weigert.  
**F. Otkmann.**

**Dentist Schmidt**  
Oldenburg,  
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236,  
Atelier für moderne Zahnheil-  
und Ersatzkunde.  
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,  
Sonntags von 9-12 Uhr.

**Gasthof Mansingen.**  
Am Sonntag den 12. Januar:  
**Großer Ball**  
Einktritt 1,50 Mk., wofür freier Tanz.  
Es ladet allseitig freundschaftlich ein **Joh. Hammje.**

**Gasthof zum Wittenheim.**  
Sonntag den 12. Januar:  
**Grosser Ball**  
Anfang 5 Uhr nachmittags.  
Hierzu ladet freundschaftlich ein **Fr. Gordes.**

**Revanche-Haterückungskasse  
Augustine-Stahlwerk.**  
Sonntag den 12. Januar, nach-  
mittags 3 Uhr,  
**General-  
Versammlung.**  
Um vollständiges Erscheinen  
der Mitglieder wird dringend  
gebeten. **Der Vorstand.**

**Salsbiter Klubkaffe.**  
**General-  
Versammlung**  
am Sonnabend den 11. ds. Mts.,  
abends 6 1/2 Uhr,  
in Schwengels Gasthause zu  
Salsbick  
Tagesordnung: 1. Rech-  
nungsablage, 2. Vorstandswahl,  
3. Beschl. edens.  
**Der Vorstand.**

**Zigaretten**  
empfehlen **Carl Dotes.**

**Jeddeloh 1.**  
Am Sonntag den 12. Januar  
**Ball**  
wogu freundschaftlich einladet  
**Willy Wilke.**

**Breddehorn.**  
Am Sonntag den 12. Januar  
**Ball**  
wogu freundschaftlich einladet  
**Rich. Wilken.**

**Spohle.**  
Sonntag den 12. Januar  
**Ball**  
wogu freundschaftlich einladet  
**Fran Schmidt.**

**Danksagung!**  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme beim Hinscheiden  
unserer lieben Entschlafenen sagen  
wir allen unsern herzlichsten Dank.  
**Hülstedt, den 7. Jan. 1918.**  
**Friedrich Wesen**  
nebst Angehörigen.

